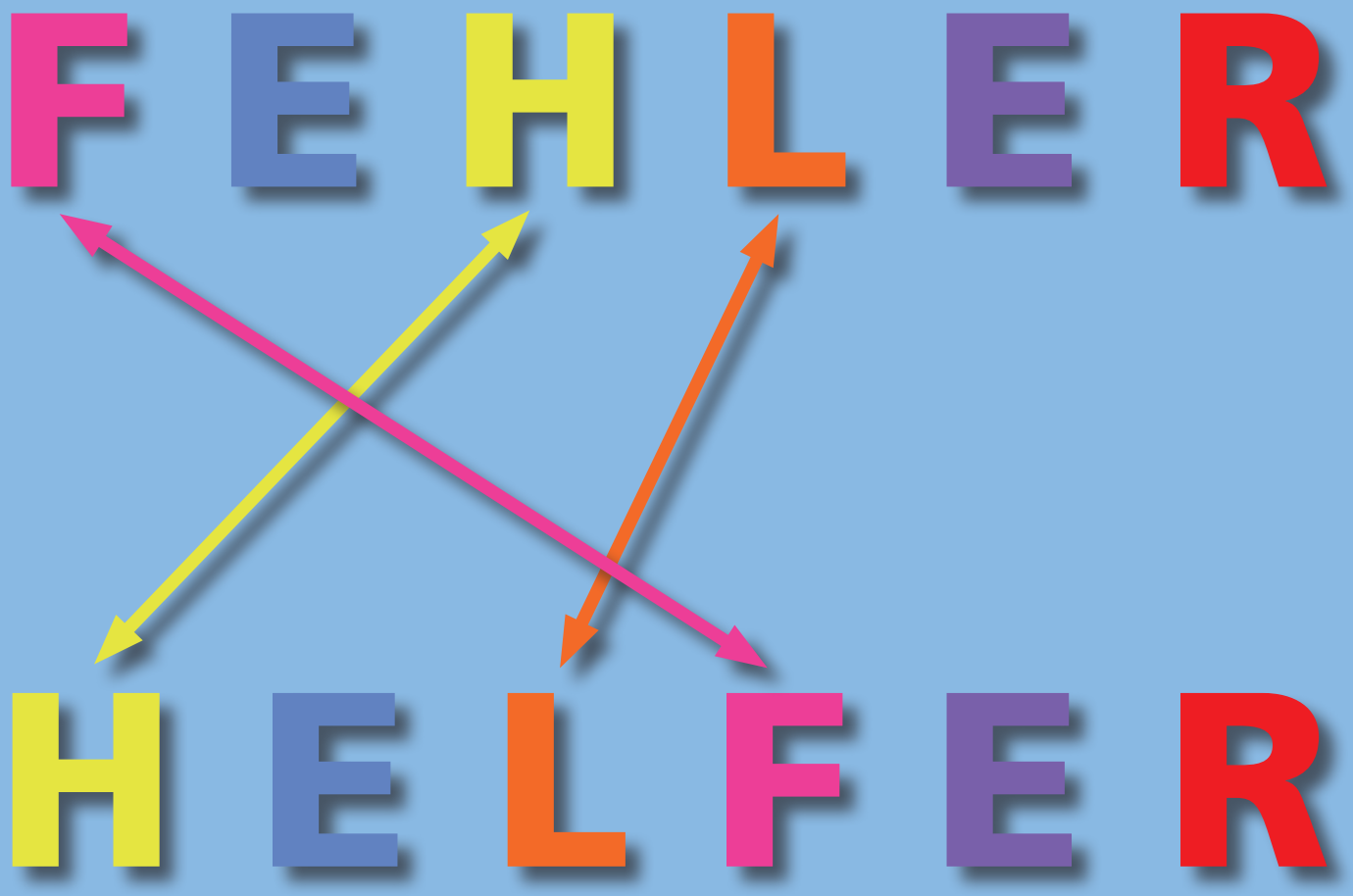
PSD Bank München eG

IHR PERSÖNLICHER FINANZRATGEBER 3/2017

GELD + GEWINN SPEZIAL



Warum wir eine neue Fehlerkultur brauchen

KUNDENUMFRAGE

Beratung, Zufriedenheit, Service, Vertrauen – die PSD Banken erhielten in allen Kategorien Bestnoten.

BAUFINANZIERUNG

Nur auf niedrige Zinsen zu schauen, ist riskant. Auch die Darlehensbedingungen müssen stimmen.

EXPERIMENTIERT

Ausprobieren, verwerfen, neu versuchen – beim Experimentieren lernen Kinder Kreativität und Verständnis für Fehler.

PSD Bank München eG

Kostenfreie Sondertilgung:
Bis zu 5 % pro Kalenderjahr

PSD BauGeld
Baugeld zum Mietpreis

Ob Erwerb, Neubau, Umbau, Modernisierung oder Umschuldung – mit dem PSD BauGeld finanzieren Sie besonders günstig und bleiben flexibel. Prüfen Sie auch, ob vielleicht staatliche Fördermittel für Sie in Frage kommen. Wir unterstützen Sie gerne bei der Entscheidung, welche Finanzierungs-Kombi zu Ihnen passt!

Aktuelle Konditionen und Infos unter
www.psd-muenchen.de/baugeld oder 0821 5049-260

Ihre Vorteile:

- ✔ Keine Wertermittlungs- und Kontoführungsgebühren
- ✔ Kein Forderungsverkauf bei der PSD Bank München
- ✔ Tilgung ab 2 % jährlich
- ✔ Schnelle Entscheidungswege
- ✔ Bereits ab 50.000 Euro Nettodarlehensbetrag
- ✔ Keine Bereitstellungszinsen bis zu 6 Monate nach Vertragserstellung. Eine längere bereitstellungsfreie Zeit ist auf Anfrage möglich.
- ✔ Option zum Tilgungssatzwechsel während der Laufzeit auf Anfrage

EDITORIAL

Thomas Hausfeld
Vorstandssprecher der PSD Bank München eG, Sitz Augsburg

Fehler sind wichtig

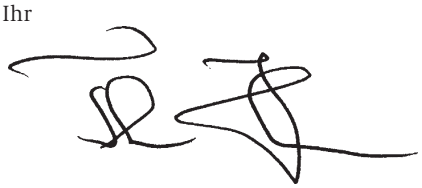
Jeder macht mal Fehler. Und das ist auch gut so. Denn oft bringen uns erst Fehler dazu, nach der richtigen Lösung zu suchen. Sie zeigen uns unsere Grenzen, die wir dann mit innovativen Ideen überwinden können. Sie ahnen es schon: In dieser Geld + Gewinn SPEZIAL geht es um Fehlerkultur. Aus meiner Sicht bedeutet das, erlerntes und durch Sozialisation gefestigtes Verhalten durch Ausprobieren positiv verändern zu können – ohne Angst vor den Folgen.

Gerade Banken sind indes so organisiert, dass Fehler unter allen Umständen vermieden werden müssen. Es gibt strenge Aufsichts- und Kontrollmechanismen sowie Dokumentationspflichten. Was jedoch einerseits Schäden für den Finanzmarkt im Keim ersticken soll, schafft auf der anderen Seite Starre. Weil die Angst vorherrscht, Fehler zu machen, gehen Innovationskraft, Kreativität und Schnelligkeit verloren. All das ist im aktuellen Marktumfeld aber lebensnotwendig. Wir müssen heute flexibel auf Marktchancen reagieren und Risiken frühzeitig erkennen.

Innovative Lösungen sind nicht leicht zu finden, wenn Mitarbeiter mit Ärger rechnen müssen, sobald sie eigene Entscheidungen treffen. Vielmehr muss es möglich sein, mehr zu experimentieren. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen – bei den Kunden und den Kollegen. Wir übertragen unseren Mitarbeitern bewusst Verantwortung – frei von Ängsten und Rechtfertigungsdruck. Das bedeutet aber zugleich: Wer Fehler macht, darf sie nicht vertuschen, sondern muss sie offen thematisieren, analysieren und konstruktiv lösen.

Eine spannende Lektüre wünscht,

Ihr



04 Meldungen
Kunden geben PSD Banken Bestnoten; Konto-Benachrichtigungsservice.

06 Fehlerkultur
Scheitern ist oft ein Tabuthema – Zeit, das zu ändern.

09 Interview
Die Fail-Night-Initiatorin Sabine Sikorski über das wohltuende Gefühl, über Fehler zu reden.

10 Ohne Finanzierungsfehler
Nicht allein die Bauzinshöhe entscheidet – auch die Kreditbedingungen.

12 Sorry!
Etwas danebengegangen? So gelingt die formvollendete Entschuldigung.

13 Falsches Rentenwissen
Verbreitete Fehlvorstellungen über Rente und Altersvorsorge.

14 Zweite Familie
Wie Patchwork-Paare ihre Finanzen regeln können.

16 Zufriedenes Personal
Die PSD Bank fördert ihre Mitarbeiter individuell – auch im Sinne der Kunden.

17 PSD Lexikon: Irrtümer
Eine Menge falsches Alltagswissen hält sich hartnäckig – Schluss damit!

18 Trial and Error
Beim Experimentieren lernen Kinder den Umgang mit Fehlern.

19 Gewinnspiel
Wir verlosen Gelegenheiten zum Experimentieren.

20 Volleyball in Augsburg
Warum Fehler auch im Leistungssport wichtig sind.

Ihr direkter Draht zu uns: 0821 5049-333

IMPRESSUM

GELD + GEWINN *SPEZIAL*
Herausgeber: PSD Bank München eG, Sitz Augsburg, Max-Hempel-Str. 5, 86153 Augsburg; Telefon: 0821 5049-333
Internet: www.psd-muenchen.de
E-Mail: info@psd-muenchen.de
Objektleitung: Gülden Dalgic
Redaktion: BrunoMedia GmbH, Martinsstraße 17, 55116 Mainz

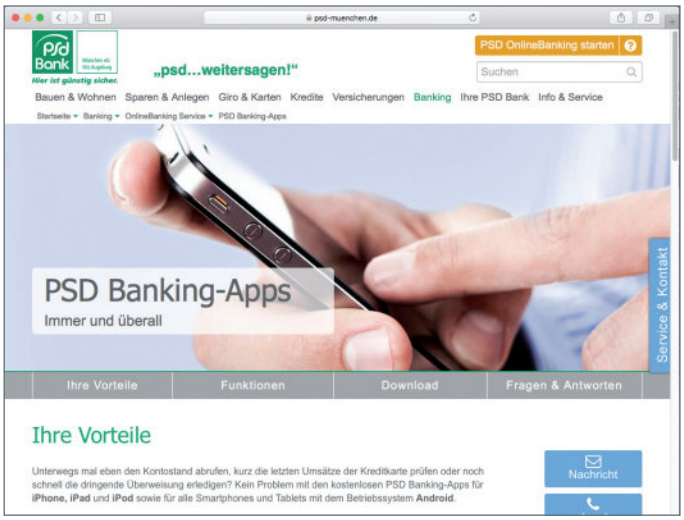
Chefredaktion: Melanie Rübartsch
Gestaltung: Ulrich Schmidt-Contoli
Anzeigen: Gülden Dalgic, Telefon: 0821 5049-4104
Druck: Repa Druck, 66131 Saarbrücken
Erscheinungsweise: dreimal jährlich

GELD + GEWINN *SPEZIAL* ist das Kundenmagazin der PSD Bank München eG.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle können wir keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Informationen und Ratschläge übernehmen. Der Bezug dieses Kundenmagazins ist kostenlos. Wenn Sie ***GELD+GEWINN*** *SPEZIAL* nicht mehr erhalten möchten, informieren Sie uns darüber bitte schriftlich.

Fotos: © PSD Bank München eG, Africa Studio, detailblick-foto, Victoria Novak; Titel: USC

WEBTIPP: BENACHRICHTIGUNGSSERVICE

KONTO UND KARTE STETS IM BLICK



Mit dem kostenlosen Benachrichtigungsservice im PSD Online-Banking haben Kunden ihr Konto immer im Auge. Sie selbst entscheiden, wann und über welche Veränderungen sie per E-Mail oder SMS benachrichtigt werden wollen. Beispiele: Der Kunde möchte eine Nachricht, wenn neue Dokumente im Postfach sind, ein bestimmter Kontostand unterschritten ist oder Umsatzbuchungen in einer bestimmten Höhe erfolgen. Er kann sich aber auch einfach täglich zu einer von ihm festgelegten Uhrzeit über seinen Kontostand informieren lassen.

Den kostenlosen Benachrichtigungsservice finden PSD Kunden im PSD OnlineBanking unter „Service – Weitere Services – Benachrichtigungen". Hier stellen sie ihr individuelles Benachrichtigungsprogramm zusammen und bestätigen die Auswahl anschließend mit einer TAN.

Über die PSD Banking-App können PSD Kunden seit Kurzem zudem auch ihre Kreditkartenumsätze im Blick behalten. Wenn sie die Funktion „Kreditkarten-Benachrichtigung" aktivieren, erhalten sie bei jedem Einsatz der Kreditkarte im Inland eine kostenlose Push-Benachrichtigung, bei Einsätzen im Ausland eine kostenlose SMS. Direkt in der App legen die Nutzer fest, für welche Kreditkarten der Alarm gelten und ab welchem Betrag eine Benachrichtigung erfolgen soll. Der Service sorgt insgesamt für mehr Transparenz und beugt Missbrauch vor.

Mehr Informationen gibt's unter: www.psd-muenchen.de ▶ Banking ▶ Banking-Apps oder **Service/Benachrichtigungsservice**

Fotos: © Fotolia/kartoxjm, Eataly München, PSD Bank München eG, Yousuf Karsh, btb Verlag

FINANZEN

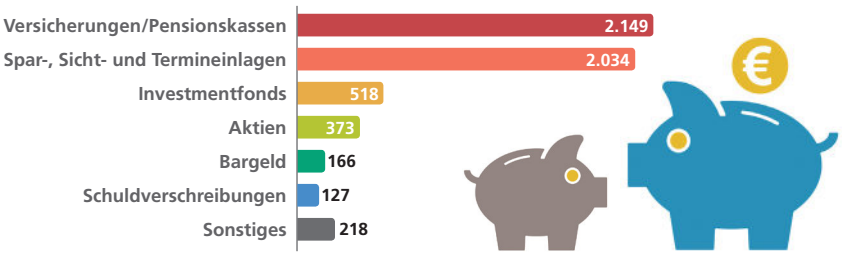
Sparpapiere sind beliebt

Trotz anhaltender Nullzinspolitik halten die Deutschen Sparpapieren die Treue. Laut Bundesverband Deutscher Banken besitzen private Haushalte noch immer gut 2 Billionen Euro als Sicht-, Termin- und Spareinlagen (siehe Grafik). Noch etwas höher war die Anlage in Versicherungen und Pensionskassen. Insgesamt lag das Geldvermögen der Bundesbürger bei 5,6 Billionen Euro.

Aktien bleiben nach wie vor weniger gefragt: Auf sie entfielen nur 373 Milliarden Euro oder knapp 7 % des Geldvermögens. Zwar stieg das Aktienvermögen gegenüber dem Vorjahr mit 9 % überdurchschnittlich stark, doch ein beträchtlicher Teil davon ist auf Kurssteigerungen zurückzuführen.

So sparen die Deutschen

Das gesamte Geldvermögen liegt bei 5,6 Bio. Euro *(Angaben in der Grafik in Mrd. Euro)*



Quelle: Deutsche Bundesbank/eigene Berechnung
Stand: Ende 2016

PSD GEWINNSPIEL

Versöhnungs-Dinner

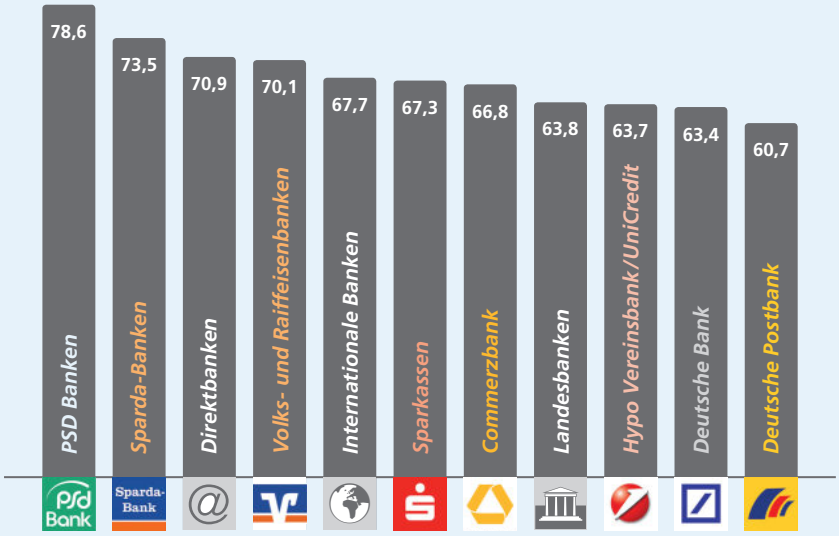
Die komplette letzte Ausgabe von Geld + Gewinn SPEZIAL war dem Thema Streitkultur gewidmet. Doch um der ganzen Ausgabe sozusagen einen versöhnlichen Abschluss zu geben, konnten die Leser zum Schluss ein **Drei-Gänge-Abendessen für zwei Personen inklusive Wein und Wasser im EATALY** in der Münchner Schrannenhalle gewinnen. Losglück hatte dieses Mal H. Eisenack aus Germering.

HINWEIS: Wer an dem Gewinnspiel in dieser Ausgabe (Seite 19) teilnimmt, hilft uns, das Magazin weiter zu verbessern. Wir möchten die Themen auf den Meldungsseiten (Seite 4, 5) bestmöglich auf die Interessen unserer Leser abstimmen. Daher ist das Gewinnspiel dieses Mal an eine kleine Umfrage geknüpft: **Über welche Themen möchten Sie generell gerne informiert werden?**

PSD BANKEN AN DER SPITZE

Gesamtergebnisse der Institute im Vergleich *(Angaben in Prozent)*

Auf einer Basis von 20 Wertungsfragen zu fünf Leistungskategorien wurde ein Gesamtwert pro Institut von maximal 100 % errechnet.



Quelle: Handelsblatt/emotion banking

Das Handelsblatt hat mit der Beratungsgesellschaft Emotion Banking rund 28.000 Bankkunden befragt, was sie vom Service deutscher Banken halten. Die PSD Banken haben hierbei mit einem Spitzenergebnis den ersten Platz belegt. Der Abstand zu den Wettbewerbern – darunter Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken, Deutsche oder Postbank – ist zum Teil erheblich.

Nicht nur im Gesamtergebnis, auch in den fünf abgefragten Leistungskategorien hatte die Bankengruppe die Nase vorn. Bei Service, Beratung, Zufriedenheit und Vertrauen erreichte sie jeweils den Spitzenwert. Auch in Sachen Digitalprozesse ist die Gruppe auf dem richtigen Weg. Hier schnitten nur die Direktbanken ein bisschen besser ab.

„Dieses sehr positive Feedback zeigt uns, dass wir in den vergangenen Jahren vieles richtig gemacht haben und unseren Kunden die gewünschten Leistungen und Services anbieten“, sagt Thomas Hausfeld, Vorstandssprecher der PSD Bank München. Die Bankengruppe verbindet die Vorteile einer Direktbank mit denen einer genossenschaftlichen Bank. Dabei versuchen die Institute stets, die Kostenvorteile, die durch eine schlanke Struktur erreicht werden, an die Kunden weiterzugeben.

Diese Vorteile sprechen sich herum. Die PSD Banken dürfen sich über eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft freuen, zeigt die Studie.

DER BUCHTIPP VON PSD MITARBEITERN

Jürgen Haschka,
Vertriebsleiter der PSD Bank München

LIEBE DEINE FEHLER

Nur wo wir irren dürfen, sind wir frei. Davon ist der Wissenschaftsjournalist Jürgen Schaefer überzeugt und hat daher direkt ein ganzes Buch dem Lob des Irrtums gewidmet. Es erklärt, wie wir lernen, unsere Fehler zu lieben. Warum? „Nur wo wir scheitern dürfen, können wir uns entfalten, können wachsen, unsere Grenzen entdecken und diese überwinden. Fehler führen uns vor Augen, dass unsere Kontrolle über uns selbst und unser Leben Grenzen hat. Wir funktionieren nicht, wir leben.“ So lautet Schaefers Antwort.

Der Autor nimmt seinen Leser mit auf eine Expedition in die Welt der Fehlerforschung. Er beschreibt unter anderem, wo der Ursprung vieler Fehler liegt, warum die Wissenschaft Fehler braucht, die Natur sie sogar liebt, und wie es Unternehmen gelingt, eine fehlerfreundliche Kultur zu etablieren. Mit vielen Belegen aus der Forschung und gespickt mit Erfahrungsberichten und Lebensverläufen ist das Buch ein zugleich wissenschaftlich fundiertes wie unterhaltsames Plädoyer für die Vorzüge der Fehlergelassenheit. Schaefer ermutigt seine Leser, den Perfektionismus, der wohl vor allem uns Deutschen irgendwie im Blut zu liegen scheint, einfach einmal abzulegen.

Das Buch ist unter anderem bestellbar bei: **www.randomhouse.de**

btb Verlag
254 Seiten
9,99 Euro

„Erfolg besteht darin, von Fehlschlag zu Fehlschlag zu eilen, ohne darüber die Begeisterung zu verlieren.“

Winston Churchill
Britischer Staatsmann und Nobelpreisträger (1874–1965)

Oops!

Fehler passieren, ob wir wollen oder nicht. Der Umgang mit Misslungenem ist entscheidend und zeigt, welche Fehlerkultur in Gesellschaft und Unternehmen herrscht: Wird unter den Tisch gekehrt oder aus Fehlern gelernt?

Bloß keine Fehler machen? Von wegen. Viele große Erfindungen verdanken wir Fehlern und Missgeschicken. So vergaß beispielsweise der schottische Bakteriologe Alexander Fleming im Sommer 1928, das Fenster in seinem Labor zu schließen, bevor er in den Urlaub fuhr. Als er zurückkehrte, stellte er fest, dass alle Bakterien, die er auf Versuchsplatten zur Kultivierung aufgetragen hatte, plötzlich verschwunden waren. Schuld waren Pilzsporen, die von draußen reingeflogen waren. Der Forscher machte nach, was die Sporen vorgemacht hatten, und erfand das Penicillin – den Ursprung aller modernen Antibiotika, die gegen bakterielle Infektionen eingesetzt werden.

Doch nicht nur in der Forschung herrscht das Prinzip „Trial and Error“. Auch Kinder lernen auf diese Weise elementare Fähigkeiten. Etwa das Laufen: hochziehen, ein kleiner Schritt, hinfallen, aufrappeln, weitermachen. Immer und immer wieder. Und auch in Unternehmen können Fehler dazu beitragen, neue Produkte zu entwickeln, Innovationen zu fördern und Verbesserungsprozesse ins Rollen zu bringen. Zumindest theoretisch. Aber bereits unser Schulsystem ist darauf ausgelegt, dass keine Fehler gemacht werden. Denn Schüler werden nach Fehlern benotet – und nicht danach, was sie gewagt oder aus ihren Misserfolgen gelernt haben (siehe auch „Im Zickzackkurs zum Aha-Erlebnis“, Seite 18).

Nach wie vor ist Scheitern ein Tabuthema in unserer leistungsorientierten Gesellschaft. Auf der Arbeit und privat sprechen wir eher selten über Misslungenes. Laut einer Umfrage der Talent- und Karriereberatung von Rundstedt fürchten immer noch viele Mitarbeiter die Reaktionen von Vorgesetzten, wenn sie Fehler beichten. Zwar können knapp 60 Prozent der Berufstätigen offen im Team ansprechen, wenn etwas danebengegangen ist. Doch die Folgen dieser Offenheit sind nicht immer erfreulich: Jeder Vierte hat die Erfahrung gemacht, dass bei Fehlern nicht nach der Ursache, sondern nach einem Sündenbock gesucht wird. Und knapp 20 % haben den Eindruck, dass ihr Vorgesetzter ihnen

Fotos: © Africa Studio, Ullstein Bild; Illustration: © macrovector

„Der Profi macht nur neue Fehler. Der Dummkopf wiederholt seine Fehler. Der Faule und der Feige machen keine Fehler."

OSCAR WILDE
irischer Schriftsteller
(1854–1900)

bestimmte Aufgaben nicht mehr zuteilt, nachdem sie in der Vergangenheit schon einmal etwas falsch gemacht haben (siehe Grafik, unten).

Kein Wunder, dass die Angst groß ist, Fehler zu begehen. „Jeder schleppt einen Rucksack an guten und schlechten Fehler-Erfahrungen mit sich herum: enttäuschte Blicke von Eltern und Lehrern, wütende Worte oder Abmahnungen vom Chef, den Spott der Kollegen", sagt die Wiener Psychologin und Managementtrainerin Elke M. Schüttelkopf. Wichtig sei es, sich davon nicht lähmen zu lassen. „Wer Angst vor Fehlern hat, bleibt stehen und blockiert die eigene Weiterentwicklung. Wir müssen anfangen, in Schule, Studium und Arbeitsleben Fehler nicht als Endpunkt zu betrachten, sondern als Ereignisse in einem laufenden Lernprozess."

Daher hält die Expertin auch klassische Schulnoten für wenig aussagekräftig: „Besser sind individuelle Leistungsbewertungen. Das kann ein Schüler gut, da geht es noch besser, wenn er dieses oder jenes wiederholt oder anders machen würde", schlägt Schüttelkopf vor. Das gelte auch für Beurteilungen im Beruf.

Fehler lassen sich nicht vermeiden. Sie passieren, ob wir wollen oder nicht. Produktiv sei es dann jedoch, die Ursachen zu ergründen und Verbesserungen zu entwickeln. „Wer Fehler verbietet, lanciert dagegen lediglich Fehlervertuschung", sagt die Expertin. Wir müssten Fehler als Fakt akzeptieren, um sie letztlich kontinuierlich zu reduzieren. „Es bringt nichts, sich nach einem Fehler Selbstvorwürfe zu machen", so Schüttelkopf

Fehler sind eng mit der Frage nach der Schuld und der Suche nach einem Schuldigen verknüpft. „Leider fragen wir heute immer schnell „Wer war das?" statt „Warum ist das passiert?", hat die Psychologin beobachtet. Damit bekämpft man aber nur das Symptom, nicht die Ursache.

In Unternehmen kann eine neue, offene Fehlerkultur helfen. „Aber die muss von Unternehmensleitung und Führungskräften vorgelebt werden. Erst dann werden sich auch Mitarbeiter trauen, offen mit Fehlern umzugehen, statt sie wie bisher unter den Tisch zu kehren oder anderen in die Schuhe zu schieben", sagt Sabine Sikorski. Die Organisatorin der Münchner Fail Night, bei der Menschen öffentlich über ihr Scheitern im Beruf und Privatleben erzählen, ist überzeugt davon, dass solche Veranstaltungen helfen, den gesellschaftlichen Blick auf misslungene Projekte zu ver- ▶

WIE BEWERTEN DEUTSCHE ARBEITNEHMER DIE FEHLERKULTUR IN IHREM UNTERNEHMEN?

51 %
Wenn Fehler gemacht werden, analysieren wir diese gemeinsam, um daraus zu lernen

25 %
Mein Vorgesetzter schiebt die Schuld für eigene Fehler oft auf andere Mitarbeiter

60 %
Wenn ich einen Fehler gemacht habe, kann ich das offen im Team ansprechen

25 %
Wenn etwas schiefläuft, wird nicht nach der Ursache, sondern nach einem Sündenbock gesucht

Quelle: Talents & Trends, Februar 2016: von Rundstedt befragte gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut INNOFACT AG in einer bevölkerungsrepräsentativen Online-Befragung rund 1.000 Personen (n=654, Berufstätige in Voll- und Teilzeit)

ändern – wenn auch nur sehr allmählich (siehe Interview „Die Gründerszene hat Scheitern salonfähig gemacht“, Seite 9).

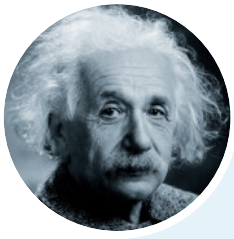
In den Köpfen mancher Manager ist aber auch bereits angekommen, dass es ohne Fehler keine Innovationen geben kann. So forderte jüngst Claudia Nemat, Vorstandsmitglied der Deutschen Telekom, in einem Spiegel-Interview die Einführung von sogenannten Fuck-up Days – angelehnt an eben jene Fuck-up Nights, wie Sabine Sikorski sie in München organisiert. Tage also, an denen über alle Dinge im Unternehmen gesprochen werden darf, die schiefgelaufen sind. „Es geht dabei nicht um eine Du-bist-schuld-Kultur, sondern darum, gemeinsam herauszufinden, was das Unternehmen aus den gemachten Fehlern lernen kann“, sagt Nemat.

Am Umgang mit seinen eigenen Fehlern kann jeder Einzelne arbeiten (siehe auch „Sorry, mein Fehler“, Seite 12). Ist einem am Arbeitsplatz oder auch im Privatleben ein Fehler unterlaufen, rät Trainerin Schüttelkopf zur Flucht nach vorn: „Am besten ist es, ruhig und sachlich die Fakten zu benennen – und sein Bedauern zum Ausdruck zu bringen.“ Gute Führungskräfte sehen auf diese Weise, dass der Mitarbeiter zwar etwas falsch gemacht hat, aber mit der Situation und seinen Fehlern richtig umgeht.

Idealerweise findet aber auch der Vorgesetzte die richtigen Worte, etwa „Danke, dass Sie mich gleich informiert haben.“ Das schafft eine gute Kooperationsbasis – und einen ersten Schritt für die wichtige Ursachenforschung.

Und die ist wichtig, damit am Ende für alle gelten kann: Aus Fehlern wird man klug.

Katja Stricker



„Wer noch nie einen Misserfolg hatte, hat noch nie etwas Neues versucht.“

ALBERT EINSTEIN
Wissenschaftler der theoretischen Physik
(1879–1955)

„Scheitern ist einfach nur eine Möglichkeit, es nochmals zu versuchen. Dieses Mal intelligenter.“

HENRY FORD
visionärer Autohersteller
(1863–1947)

EINMAL GRÜNDER, IMMER GRÜNDER

Nur ein Viertel der gescheiterten Unternehmer würden als Angestellte arbeiten wollen. Was Gründer tun würden, wenn ihr aktuelles Unternehmen keinen Erfolg hat?

61 % … wieder ein Start-up gründen

24 % … als Angestellter arbeiten

9 % … als Freelancer arbeiten

4 % … mich als Investor engagieren

2 % … nicht mehr arbeiten

Quelle: Deutscher Startup-Monitor 2016; Zahlen gerundet

DIE GRÜNDERSZENE HAT SCHEITERN SALONFÄHIG GEMACHT

Sabine Sikorski,
Organisatorin der Münchner Epic Fail Nights

Bei den Münchner Fail Nights dreht sich alles ums Fehlermachen und Scheitern.

Richtig. Vier- bis fünfmal im Jahr erzählen drei Redner in einer Münchner Bar oder Kneipe ihre ganz persönliche Geschichte vom Scheitern und – ganz wichtig: wie sie wieder aufgestanden sind und was sie daraus gelernt haben.

Was sind typische Fehler, von denen die Menschen bei Ihnen berichten?

Im Gegensatz zu anderen vergleichbaren Veranstaltungen kommen bei uns nicht nur fehlgeschlagene Unternehmensgründer zu Wort, sondern wir decken die ganze Bandbreite des Scheiterns ab. Es geht um gescheiterte Ehen, Kündigungen, Selbstüberschätzung bei Projekten, aber auch falsche Studienwahl oder Karriereentscheidungen.

Wie schwer ist es, Redner zu finden?

Einfacher als gedacht. Das liegt vielleicht daran, dass wir letztlich alle schon einmal irgendwo gescheitert sind – und wir auch niemanden dazu drängen, über seine Schmerzgrenze zu gehen. Wir wollen keinen bloßstellen. Jeder Redner soll selbst entscheiden, wie viel er erzählen möchte. Wichtig ist uns nur, dass es sozusagen eine Art Happy End gibt – eine Lehre aus den Fehlern.

Hilft es den Rednern, über ihre Fehler zu reden?

Auf jeden Fall. Bisher war das Feedback durchweg positiv – auch wenn kurz vor dem Auftritt viele noch unsicher sind und zweifeln. Im Nachhinein hilft es häufig, endlich mit einer Geschichte abzuschließen. Dieser Katharsis-Charakter, also die Reinigung oder Befreiung von einer Altlast, ist sicherlich das Erfolgsgeheimnis der Fail Nights.

Wie reagiert das Publikum?

Für die Zuschauer relativieren die Geschichten die eigenen Fehler. Plötzlich fühlt man sich mit seiner Unvollkommenheit weniger allein. Zu unseren Events kommen zwischen 80 und 200 Zuhörer, die meisten sind zwischen 30 und 40 Jahre alt. Das ist kein Wunder, denn in dieser wichtigen Umbruchsphase im Leben treffen wir alle täglich viele berufliche und private Entscheidungen – und machen entsprechend auch jede Menge Fehler.

Ist Scheitern immer noch ein Tabuthema in Deutschland?

Es wandelt sich langsam: Die Gründerszene hat Scheitern salonfähig gemacht. Da gehört es fast zum guten Ton, über seine Fehlschläge zu reden. Aber sicher leistet auch unser Veranstaltungsformat einen Beitrag. Früher haben wir immer nur über unsere Erfolge gesprochen; mich hat die Idee, übers Scheitern zu sprechen, sofort fasziniert.

Wie könnte eine neue Fehlerkultur beispielsweise in Unternehmen aussehen?

Wenn sich der Umgang mit Fehlern ändern soll, müssen Chefs und Vorgesetzte das vorleben. Erst dann werden sich auch Mitarbeiter trauen, offen mit Fehlern umzugehen, statt sie wie bisher unter den Tisch zu kehren oder anderen in die Schuhe zu schieben. Noch haben viele Angestellte einfach Angst, dass Fehlentscheidungen bei der nächsten Gehaltsverhandlung auf den Tisch kommen – und beispielsweise den Bonus, die Beförderung oder Vertragsverlängerung gefährden.

Sind Sie auch schon einmal gescheitert?

Natürlich. Mir ist vor einigen Jahren in der Probezeit gekündigt worden. Ich war bei einem Start-up eingestiegen und dachte wirklich: Das könnte mein Traumjob werden. Falsch gedacht, nach drei Monaten war Schluss. Das war zunächst ein Schock für mich, letztlich hat es aber eine spannende Wende in meinem Leben gebracht. Ich habe danach den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Meine Geschichte habe ich auch bei einer unserer Fail Nights erzählt und dabei gemerkt, wie viel Mut es kostet, sein Scheitern öffentlich zu machen.

Das Interview führte Katja Stricker ■

Fuck-up Nights

Lass uns übers Scheitern reden: Genau das passiert bei den sogenannten Fuck-up Nights. Erfunden im Jahr 2012 in Mexico City, dient das Event heute weltweit als Plattform in erster Linie für fehlgeschlagene Jungunternehmer. Vor einem Publikum berichten sie von ihren Erfahrungen, von ihren Fehlern und was sie daraus gelernt haben. Mittlerweile gibt es Fuck-up Nights in mehr als 250 Städten und rund 80 Ländern weltweit. Auch in Deutschland finden in vielen Großstädten wie Berlin, Stuttgart, Köln, Leipzig, Frankfurt und München ähnliche Veranstaltungen statt. Die Münchner Version Epic Fail Night (siehe Fotos oben) hat Sabine Sikorski gemeinsam mit einigen Mitstreitern vor drei Jahren ins Leben gerufen.

Neben der ehrenamtlichen Organisation des Events arbeitet Sikorski selbstständig als digitale Content-Strategin und berät Unternehmen.

Die nächsten Termine der Epic Fail Night unter **www.facebook.com/epicfailnight/**

Illustration: © macrovector/USC; Fotos: © Getty Images, Wikiwand.com, Epic Fail Night/Sebastian Lehner, Raimund Verspohl

Nicht nur die **ZINSEN** entscheiden

Die Chancen, das Eigenheim günstig zu finanzieren, waren selten besser. Doch es wäre ein Fehler zu glauben, es käme nur auf die Zinsen an. Was ein guter Kreditvertrag alles können sollte.

Des einen Leid, des anderen Freud. Mit Blick auf die Zinsstände macht klassisches Sparen momentan zumindest aus Renditegesichtspunkten eher wenig Spaß. Wer hingegen in Betongold investieren will, findet paradiesische Konditionen vor. „Auch wenn sich zuletzt wieder leichte Aufwärtstendenzen bei den Zinsen zeigten, lassen sich Immobilien so günstig finanzieren wie kaum zuvor“, sagt Paul Reitzle, Teamleiter der Baugeldberatung bei der PSD Bank München.

Doch niedrige Bauzinsen hin oder her – allein von den guten Rahmenbedingungen sollte sich niemand zu einem überstürzten Hauskauf verleiten lassen. „Selbst in einem so idealen Marktumfeld wie dem jetzigen sollte stets das Objekt und nicht der Zinssatz entscheiden, ob man kauft oder nicht“, warnt der Experte. Zwar seien Immobilien derzeit so gefragt, dass man gerade im Großraum München oder Augsburg nahezu jedes Objekt wieder an den Mann bringen könne. Ob das aber auch in Zukunft so bleibt, sei zweifelhaft. Deshalb sollten Interessenten auch in Zeiten extremer Niedrigzinsen nur eine Immobilie kaufen, die ihren Bedürfnissen entspricht – und in die sie jederzeit selbst einziehen würden.

Ein weiterer wichtiger Faktor für den gelungenen Immobilienkauf: die richtige Kalkulationsgrundlage. Dazu sollten sich Interessenten zunächst klarmachen, welche Kosten tatsächlich auf sie zukommen. „Wer billig Schulden machen kann, kann sich zunächst natürlich auch eine höhere Kaufsumme leisten“, erklärt Reitzle. Kunden bekommen also mehr Haus für weniger Geld. Bedenken sollten angehende Eigenheimbesitzer dabei aber stets, dass sie auch noch die Nebenkosten des Immobilienerwerbs stemmen müssen: Neben dem Kaufpreis sind das Grunderwerbsteuer (3,5 % in Bayern), Notargebühren (1 bis 1,5 % des Kaufpreises) und gegebenenfalls Maklercourtage (3 bis 6 % des Kaufpreises). Bevor sich die eigentliche Finanzierung planen lässt, ist es daher wichtig, die zu erwartenden Gesamtausgaben zu ermitteln. Bei einem Kaufpreis von 400.000 Euro kommen im schlimmsten Fall Nebenkosten von 52.000 Euro auf den Erwerber zu.

Gegen einen geringen Zinsaufschlag von **0,05 %** lässt sich die Sondertilgungsoption bei PSD BauGeld auf **10 %** erhöhen.

Stand: 01.09.2017

Steht fest, wie hoch die Finanzierungssumme ist, sollten Bauherren überlegen, wie – und vor allem wie schnell – sie ihre Schulden wieder loswerden. Denn die niedrigen Zinsen lassen sich in zweierlei Richtungen nutzen: Entweder der Kunde nutzt die Zinsersparnis, um einen höheren Tilgungssatz von 3 % oder mehr zu stemmen. In dem Fall zahlt er den Kredit entsprechend zügig ab. Oder er entscheidet sich für eine gemächliche Tilgung mit vergleichsweise moderaten Raten, weil er sich mehr nicht leisten kann oder will.

Welche Variante die sinnvollere ist, hängt maßgeblich von der persönlichen Lebenssituation ab. Ausgehend von der Faustregel, dass ein Eigenheim spätestens beim Renteneintritt abbezahlt sein sollte, empfiehlt es sich für ältere Bauherren lieber zügig zu tilgen. Jüngere Semester können sich mehr Zeit lassen.

Entsprechend wichtig ist neben der Zinshöhe aber eben auch, was der Vertrag in Sachen Tilgung regelt und zulässt. Optimal für alle, die an dieser Stelle flexibel bleiben wollen, sind Verträge, die variable Raten und/oder (Sonder-) Tilgungsoptionen enthalten. Wer pro Jahr etwa standardmäßig 2 % der Kaufsumme tilgt und zudem eine Sondertilgungsoption von zusätzlichen 5 % vereinbart hat, kann bei einem Kredit über 300.000 Euro ganz nach seiner jewei-

NIEDRIGER ZINSSATZ UND FLEXIBLE TILGUNG SIND WICHTIG

96 % Das wichtigste Kriterium bei der Finanzierung ist laut einer Verbraucherumfrage der Zinssatz. 96 % stufen ihn als „sehr wichtig“ oder „eher wichtig“ ein.

90 % Die Zinsfestschreibung über die gesamte Laufzeit und eine flexible Rückzahlung, etwa durch Sondertilgungen, sind für knapp über 90 % entscheidend.

80 % Etwa 80 % wünschen sich die Möglichkeit, Ratenpausen einzulegen sowie eine lange Kreditlaufzeit zu wählen, um die Belastung variabler und in finanziell schwierigeren Zeiten niedrig halten zu können.

Quelle: PSD Bank Nord eG

ligen Kassenlage entscheiden, ob er seine Schulden um 6.000 Euro pro Jahr tilgt oder lieber die Sondertilgungsoption zieht und den Kredit darüber um bis zu 21.000 Euro pro Jahr abbezahlt. „Gegen einen Zinsaufschlag von 0,05 Prozent lässt sich die Sondertilgungsoption sogar auf 10 % pro Jahr erhöhen“, sagt PSD Experte Reitzle (Stand: 01.09.2017). „Diese Variante ist vor allem für Kunden interessant, die mit einer Erbschaft oder der Auszahlung einer Lebensversicherung rechnen können – Geld, das sie dann zur Sondertilgung einsetzen können.“

Noch flexibler bleiben Bauherren, wenn ihr Vertrag auch die Möglichkeit einer Tilgungsanpassung enthält. „Der BauGeld-Kredit der PSD Bank München erlaubt es zum Beispiel, die Tilgungshöhe während einer zehnjährigen Zinsbindung einmal nach oben und einmal auf die ursprüngliche Tilgungshöhe zurückzuverändern“, erläutert Reitzle. Dieses Modell ist einerseits für junge Familien empfehlenswert, kann sich aber auch für Senioren lohnen: Wer seine Tilgungsrate bei finanziellen Engpässen drücken kann, in guten Zeiten dafür umso emsiger tilgen möchte, zahlt für diese Flexibilität zwar einem Zinsaufschlag von 0,01 % (Stand: 01.09.2017). Dafür aber hat er schon bei Vertragsschluss sichergestellt, dass der Weg ins Eigenheim so entspannt und sorgenfrei wie möglich verläuft. Und diese Gewissheit ist mit Geld nicht zu bezahlen.

Judith Meister

PLÖTZLICH GEHT EIN LICHT AUF!

Paul Plötzlich ist ein waschechter Finanzversteher. Und als solcher kann er zum Beispiel auch in ganz einfachen Worten erklären, wie ein Bausparvertrag funktioniert. Schauen Sie doch einfach mal in seine Filme rein.

Alle Filme von Paul Plötzlich: www.psd-muenchen.de/Erklärfilme

Foto: © detailblick-foto, PSD Bank München eG

MEIN FEHLER!

Irren ist menschlich, Peinliches passiert und jeder vergisst auch mal seine gute Kinderstube. Wenn man aber durch ein unbedachtes Wort einen Freund kränkt oder die Kollegen in die Bredouille bringt, ist es Zeit, sich zu entschuldigen. Hier ein paar Tipps, wie das gut gelingt.

Immer persönlich entschuldigen

Nie Dritte vorschicken und nach Möglichkeit auch auf E-Mail oder Telefon verzichten. Das Gegenüber soll einem in die Augen sehen können. Das macht den Termin zwar grundsätzlich unangenehmer – aber das Anliegen auch glaubwürdiger.

Zeitnah das Gespräch suchen

Auch wenn der andere vielleicht noch so richtig vor Ärger schäumt. Je länger man wartet, desto stärker verhärten sich die Fronten. Wer Wochen braucht, um zu reagieren, rührt sich besser gar nicht mehr.

Verantwortung übernehmen

Am besten ist es, den Fehler einzugestehen – ohne Wenn und Aber. Der Reumütige darf erklären, wie es dazu kommen konnte, sich aber nicht rausreden, den Fauxpas rechtfertigen oder kleinreden. Das könnte sein Gegenüber ein weiteres Mal verletzen. Nach dem Motto: Stell dich nicht so an, war doch gar nicht so schlimm.

Unter vier Augen beichten

Eine Entschuldigung sollte man nur mit denen besprechen, die es tatsächlich angeht und bei denen man Abbitte leisten möchte. Das ist nichts für ein größeres Publikum.

Eine ruhige Minute wählen

Ein Sorry zwischen Tür und Angel ist unangebracht. Das wird der Adressat wohl auch nicht ernst nehmen.

Kurz und bündig

Dennoch muss die Beichte keine tränenreiche Selbstkasteiung werden. Eine kurze, knappe Entschuldigung kommt jedenfalls hierzulande besser an.

Das Kind beim Namen nennen

Wer sich entschuldigt, sollte immer auch sagen wofür. Um Missverständnissen und weiterem Ärger vorzubeugen. Denn was der sich Entschuldigende als Fehler ausgemacht hat, muss nicht zwingend das sein, was den anderen verletzt hat.

EINE richtige Entschuldigung reicht

Wenn der andere nicht so schnell vergeben will, ist das für den zu Kreuze Kriechenden zwar nicht schön, jedoch sein gutes Recht. Das Sorry immer und immer wieder vorzubringen, macht es dann nicht besser. Es setzt den anderen nur unter Druck.

Lösungen anbieten

Wie will man seinen Fehler wiedergutmachen und in Zukunft vermeiden? Solche Vorschläge beweisen, dass es dem Absender ernst ist. Er kann zudem den Adressaten fragen, ob er entsprechende Ideen hat.

Chefs dürfen sich entschuldigen

Ein ernst gemeintes Sorry untergräbt nicht die Autorität. Im Gegenteil: Wer Verantwortung für Fehler übernimmt, dem wird Respekt gezollt. Spannend: Eine Studie der Universität Nottingham fand heraus, dass sich mit einer Entschuldigung mehr Vertrauen zurückgewinnen lässt als zum Beispiel mit einer finanziellen Entschädigung.

Aus den Fehlern lernen

Wer sich zweimal für den gleichen Fauxpas entschuldigen muss, wird unglaubwürdig. Wie ernst kann es ihm dann schon sein?

Sich selbst verzeihen

Auch das gehört zu einer guten Entschuldigung. Denn irgendwann ist es Zeit, nach vorne zu schauen – und nicht mehr zurück.

Ulrike Heitze

WAS SAGT DIE WISSENSCHAFT?

Die Ohio State University hat herausgefunden, dass die perfekte Entschuldigung sechs Komponenten beinhaltet:

1. **Ausdruck des Bedauerns**
2. **Wie konnte das passieren?**
3. **Verantwortung übernehmen**
4. **Reue**
5. **Wiedergutmachung anbieten**
6. **Bitte um Vergebung**

Je mehr Aspekte in einer Entschuldigung enthalten sind, desto eher wird sie angenommen. Am wichtigsten seien die Positionen „Verantwortung übernehmen" und „Wiedergutmachung anbieten", so die Studie.

Foto: © Adobe Stock_VadimGuzhva

POPULÄRE RENTEN-IRRTÜMER

Die Rente geht uns alle an. Und dennoch haben viele oft nur ein fundiertes Halbwissen beim Thema Altersgeld. Zeit, das zu ändern.

Früher oder später muss sich jeder mit seiner Rente auseinandersetzen. Keine leichte Materie. Umfangreiche Gesetze und Reformen machen es nicht einfach, den Durchblick zu behalten. Kein Wunder, dass sich auch einige Rentenirrtümer beharrlich halten. Zum Beispiel diese:

Die letzten Jahre vor der Rente sind sehr wichtig. Dieser Trugschluss hält sich beharrlich. Richtig ist aber, dass sich die Rentenhöhe generell aus allen bis zum Rentenbeginn zurückgelegten rentenrechtlichen Zeiten berechnet. Dabei fallen die letzten Jahre genauso ins Gewicht wie die Beitragsjahre zuvor.

Ich kann mit 63 ohne Abschlag in Rente gehen. Das gilt leider nur für einen Teil der Bevölkerung. Voraussetzung ist nämlich zunächst, dass der angehende Rentner mindestens 45 Jahre in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert war. Und selbst wer das erfüllt, muss 1952 oder früher geboren sein. Ab Jahrgang 1953 steigt die Altersgrenze für „besonders langjährig Versicherte“ wieder schrittweise an. Für alle 1964 oder später Geborenen liegt sie wie bislang bei 65 Jahren. Wer keine 45 Beitragsjahre auf dem Buckel hat, kann erst mit 67 abschlagsfrei in Rente gehen.

Wer dennoch vorzeitig in den Ruhestand wechselt, muss pro Monat des vorgezogenen Rentenbeginns 0,3 Prozent Abschlag zahlen – also 3,6 Prozent pro Jahr.

Die Rentenabschläge enden mit der „richtigen“ Altersrente. Stimmt leider nicht. Die Rente bleibt dauerhaft gekürzt. Wer also mit 64 in Rente geht, erhält nicht plötzlich mit 67 die volle Zahlung.

Die Rente kommt automatisch. Wie alle anderen Sozialleistungen auch, müssen Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung beantragt werden. Hierfür reicht als Erstes eine kurze schriftliche Nachricht aus. Wichtig bei Altersrenten: Der Antrag sollte wenigstens drei Monate vor dem geplanten Rentenbeginn gestellt werden.

Was ich später als Rente erhalte, steht in der jährlichen Renteninformation. Das ist nur bedingt richtig. Das Schreiben zeigt, wie hoch die gesetzliche Rente ist, wenn der Adressat bis zur Regelaltersgrenze Beiträge wie im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlt. Allerdings: Das Schreiben gibt nur die zu erwartende Bruttorente im Alter an. Dass aber Abzüge aufgrund von Rentenbesteuerung und Krankenversicherung anfallen, wird im Text lediglich angemerkt. Außerdem sind die Auswirkungen der Inflation nicht berücksichtigt.

Eine betriebliche Altersvorsorge lohnt sich immer. Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist generell sicherlich eine spannende Möglichkeit vorzusorgen, weil der Staat diesen Weg finanziell fördert. Der Fiskus zeigt sich besonders spendabel, wenn der Arbeitgeber einen Teil des Bruttogehalts seines Mitarbeiters direkt in eine bAV umwandelt. Auf bis zu 4 % der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (West) müssen dann keinerlei Steuern und Sozialabgaben auf die Sparleistungen bezahlt werden. Ab 2018 sind sogar 8 % steuerfrei möglich. Allerdings müssen die späteren Renten versteuert werden, und für gesetzlich Krankenversicherte werden Kassenbeiträge fällig. Daher gilt generell: Die bAV lohnt sich im Grunde dann, wenn sich der Arbeitgeber an den Beiträgen beteiligt.

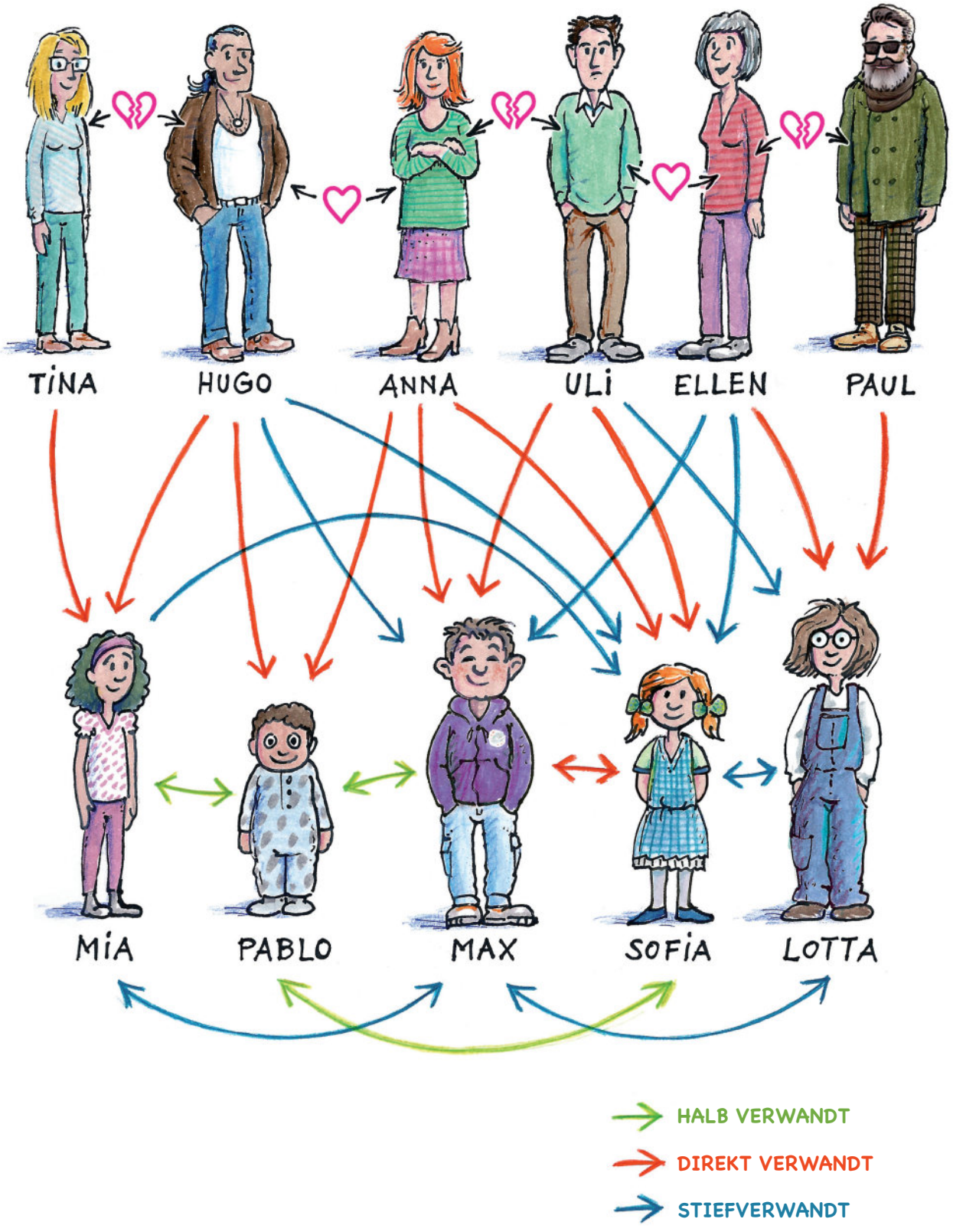
Immerhin: Ab 2019 gilt, dass der Chef 15 % des umgewandelten Gehalts als Zuschuss an die jeweilige Versorgungseinrichtung abführen muss, wenn die bAV-Beiträge im Rahmen einer Entgeltumwandlung fließen. Das soll die Einbußen durch die Krankenkassenbeiträge im Alter etwas abfedern.

Melanie Rübartsch

Illustration: © fotolia_inueng

DER ZWEITE ANLAUF

Patchwork-Familien sind längst keine Seltenheit mehr.
Dennoch stehen sie nicht nur bei der Organisation des Alltags vor besonderen Herausforderungen, sondern auch bei Finanzfragen.



Illustrationen: © USC (Bild auf Seite 14 nach einer Vorlage von Anke Kuhl) Foto: © Bund der Versicherten e. V.

An jedem zweiten Wochenende sind Kirchmanns eine Großfamilie. Dann ziehen Thorstens drei Kinder aus erster Ehe ein. Zusammen mit seiner jetzigen Frau Sonja und dem gemeinsamen Kind leben sie ein Familienmodell, das weit entfernt ist von der deutschen Durchschnittsfamilie aus Vater, Mutter und 1,47 Kindern. Aber eine Seltenheit sind solche Patchwork-Konstellationen längst nicht mehr (siehe unten).

Den Alltag mit sechs Personen zu managen, erfordert Kirchmanns einiges Organisationstalent ab. Ganz zu schweigen von den finanziellen Herausforderungen.

Sandra Zander ist unabhängige Finanz- und Versicherungsmaklerin im schwäbischen Bondorf. Sie lebt selbst ein Patchwork-Modell und weiß, woran Familien denken müssen. Sie empfiehlt: „Spätestens wenn man zusammenzieht und einen gemeinsamen Haushalt führt, sollten sich Partner an einen Tisch setzen und ihre finanzielle Situation besprechen." Wichtig sei, eine individuelle Regelung zu finden, mit der alle Parteien leben können – und diese regelmäßig neu auf den Prüfstand zu stellen.

Erste Frage: Kommt jeder für sein leibliches Kind auf, oder wird alles aus einem Topf bezahlt? Als praktische Lösung bietet sich ein Drei-Konten-Modell an. Gemeinsame Ausgaben, etwa für Miete, Lebensmittel und Urlaub, werden auf einem Gemeinschaftskonto verwaltet. Als Oder-Konto geführt, können beide Partner gleichberechtigt über das Guthaben verfügen. Daneben behält jeder sein privates Girokonto bei, über das er alle übrigen Finanzen regelt. Neben dem Gehalt können das kinderspezifische Ausgaben – zum Beispiel Kita-Gebühren, Vereinsbeiträge und Taschengeld – oder auch Einnahmen sein: etwa Kindergeld oder Unterhalt. So bewahrt man den Überblick.

„Das Paar sollte seine Versicherungen zum Hinterbliebenenschutz an die neue Situation anpassen."

Bianca Boss,
Expertin beim
Bund der Versicherten

Bei ihrem Finanz-Check sollte die Familie zweitens alle Versicherungspolicen prüfen. Denn mit einem gemeinsamen Haushalt werden viele Verträge obsolet. Zum Beispiel die Hausratversicherung. „Im Schadenfall kann es kompliziert werden, wenn zwei Policen parallel laufen", sagt Bianca Boss vom Bund der Versicherten. Dann müsse penibel auseinanderdividiert werden, welcher Schaden von welcher Versicherung gedeckt ist. Sie rät daher, einen Vertrag direkt zum Umzugstermin zu kündigen und die Versicherungssumme in der anderen Police anzugleichen. „Ein Sonderkündigungsrecht bei Umzug besteht zwar nicht, aber einige Versicherer sind kulant und verzichten auf die dreimonatige Kündigungsfrist", so Boss. Ebenso sollte das Paar die Privathaftpflicht-Versicherung an die neue Situation anpassen. Ehepartner und Partner in einer eingetragenen Lebensgemeinschaft sowie Kinder unter 18 Jahren im selben Haushalt sind in einer Familienpolice automatisch mitversichert.

Besonderes Augenmerk gilt Policen zum Hinterbliebenenschutz wie Lebens- oder Unfallversicherungen. „Möglicherweise reicht die ursprünglich festgelegte Summe nicht mehr aus, um die gewachsene Familie abzusichern", meint die Versicherungsexpertin. Dann sollte ein zusätzlicher Vertrag her. Wichtig ist auch, im alten Vertrag den Begünstigten anzupassen. Grund: „Wird kein Begünstigter namentlich genannt, greift die gesetzliche Erbfolge", erklärt Sandra Zander. Im schlechtesten Fall fließt ein beträchtlicher Teil der Versicherungssumme also an den Ex-Partner, sofern eine Scheidung noch nicht rechtskräftig ist. Nicht verheiratete Partner und Stiefkinder werden in der gesetzlichen Erbfolge nämlich nicht berücksichtigt.

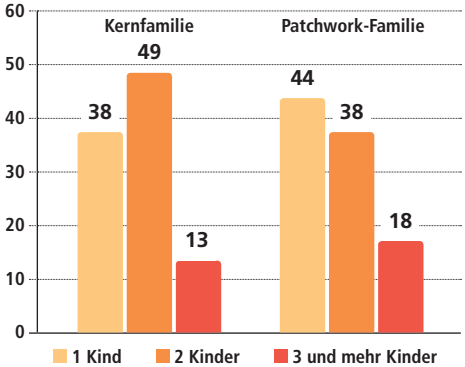
Mit einer schlauen Konstellation beim Kindergeldantrag können Patchwork-Familien sogar Steuern sparen. Normalerweise hätten Kirchmanns für den gemeinsamen Sohn Anspruch auf 192 Euro. Das Kindergeld für die älteren Kinder fließt an die leibliche Mutter, in deren Haushalt die drei die meiste Zeit leben. Als Elternteil kann Thorsten Kirchmann seine leiblichen Kinder aber als sogenannte Zählkinder in der Einkommensteuererklärung angeben. Folge: Der jüngere Halbbruder rutscht in der Kindergeldhöhe auf. Und da das Kindergeld nach Anzahl und Alter der Kinder gestaffelt ist, bekommt die Familie dadurch für den gemeinsamen Nachwuchs 223 Euro.

Britta Scholz

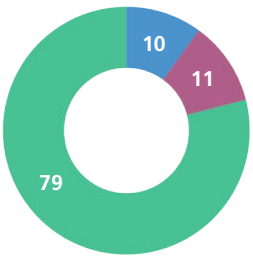
PATCHWORK IST NORMAL IN DEUTSCHLAND

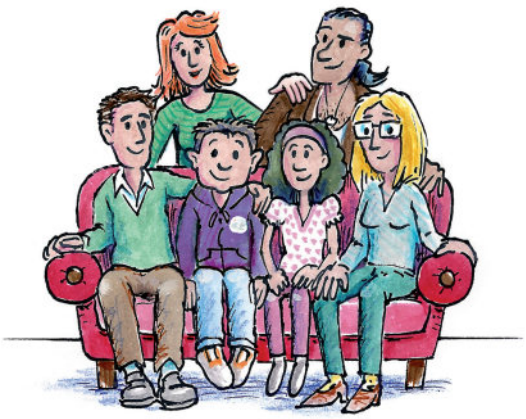
Jede zehnte Familie in Deutschland ist inzwischen eine Patchwork-Familie – es gibt also Stiefgeschwister und -eltern. In solchen Konstellationen leben in der Regel mehr Kinder unter einem Dach als in der „klassischen" Kernfamilie (*Angaben in Prozent*).

Kinderzahl …



Familienformen in Deutschland





Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

133 Mitarbeiter sind aktuell im Team der PSD Bank

Jedes Jahr bildet die Bank **2** Bankkaufleute aus

Die Fluktuation bei der Bank geht gegen **0**

DER RICHTIGE KOLLEGE AM RICHTIGEN ORT

Nicht zuletzt im Sinne der Kunden ist es der PSD Bank wichtig, ihr Personal vorausschauend zu planen und ihre Mitarbeiter individuell zu fördern.

„Der Kunde weiß, dass er in unserer Bank einen verlässlichen Partner hat."

Johanna Zimmer,
Leitung Personal bei der PSD Bank München

Johanna Zimmer kennt die PSD Bank München in- und auswendig. Seit 1984 ist sie bei der Bank, seit 1994 für das Personal zuständig. „Mir macht der Job viel Spaß. Ich mag die Bank", sagt die Personalleiterin – und es klingt überzeugend. Damit steht sie zugleich beinahe sinnbildlich für die Belegschaft der Bank. Viele der Mitarbeiter sind schon seit Jahren in Augsburg und München tätig. Die Fluktuation geht gegen null.

Dass das so ist, hat auch etwas mit der Personalpolitik der Bank zu tun. Nachhaltigkeit schreibt sie groß. „Unser Ziel ist es, dass aktuell und in Zukunft stets geeignete Mitarbeiter möglichst aus den eigenen Reihen zur Verfügung stehen, die ihren Job gerne machen", bringt es Johanna Zimmer auf den Punkt. Dabei geht es sowohl darum, rechtzeitig Nachfolger aufzubauen, als auch die richtigen Experten – etwa für die neuen digitalen Herausforderungen – an Bord zu haben.

Wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass das Unternehmen seine Mitarbeiter laufend und individuell fördert. „Über Potenzialanalysen ermitteln wir die Fähigkeiten, Neigungen und Wünsche der Kollegen", erklärt die Personalleiterin. Daraufhin kann die Bank ihre Mitarbeiter über Fortbildungen, Trainings, Coachings, Arbeitskreise, Learning by Doing oder Job Rotation gezielt dorthin führen, wo Personalbedarf entsteht – und wo sich der Kollege auch wohlfühlt. Sei es als Fach- oder Führungskraft.

Ihren Nachwuchs baut die Bank ebenfalls selbst auf. Pro Jahr beginnen zwei angehende Bankkaufleute ihre Ausbildung bei der Bank. „In aller Regel übernehmen wir die Kollegen nach ihrem Abschluss", betont Zimmer. Die ersten Azubis haben 1998 ihre Prüfung abgelegt und sind noch immer bei der Bank.

Von all diesen Maßnahmen profitiert am Ende auch der Kunde. „Er weiß, dass er einen verlässlichen Partner hat", meint die Personalerin. Ihm stehen erfahrene und motivierte Ansprechpartner zur Seite, die selten wechseln. Der persönliche Kontakt ist immer da. Der Kunde sieht aber zugleich, dass die Bank kontinuierlich personelle Kompetenz für die rasant steigenden Anforderungen im Bankenmarkt und den digitalen Wandel aufbaut.

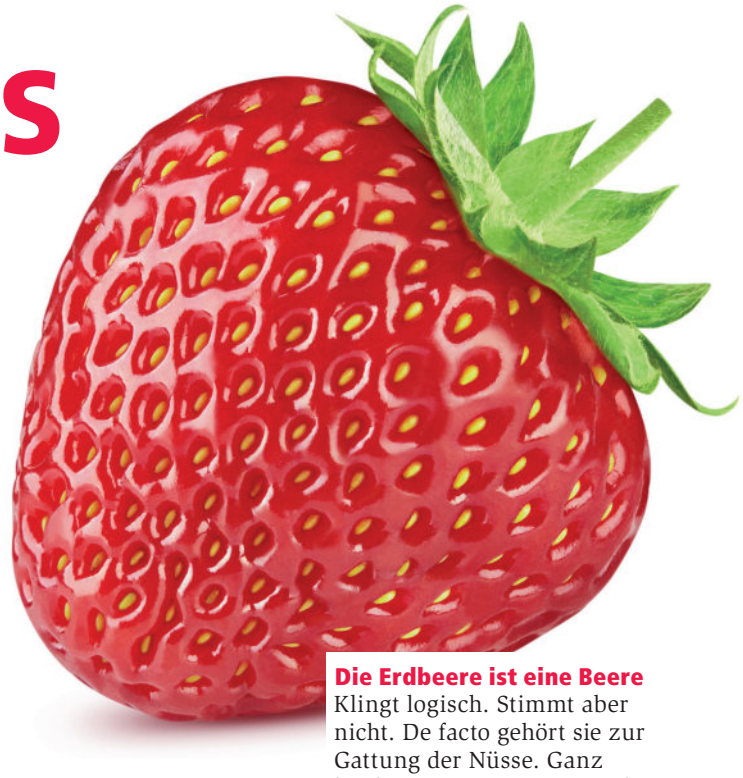
„Wir haben einen Leitsatz, der eigentlich alles ausdrückt", resümiert Johanna Zimmer: „Wir wollen stets den richtigen Mitarbeiter zur richtigen Zeit am richtigen Ort."

Klara Fischer

Fotos S.16: © Rawpixel.com, PSD Bank München eG; Fotos S.17: © Fotolia_atoss, easyasaofficial, Victoria Novak, inarik, Gstudio Group, Jürgen Fälchle, mimacz, Jemastock

VERBREITETES IRRWISSEN

Nicht alles, was wir als Kind lernen und fortan als ehernes Gesetz in unserem Gehirn abspeichern, ist auch wirklich richtig. Es gibt zahlreiche Mythen in unserem Allgemeinwissen, die sich beharrlich halten. Ein paar davon kommen hier ans Licht.



Die Erdbeere ist eine Beere
Klingt logisch. Stimmt aber nicht. De facto gehört sie zur Gattung der Nüsse. Ganz konkret ist sie eine Sammelnussfrucht. Dafür ist die Erdnuss aber keine Nuss, sondern eine Hülsenfrucht.

Wikinger trugen Helme mit Hörnern
Der kleine Wickie und sein Vater Halvar hatten immer Hörner. Dann muss das doch stimmen. Tja – Fakt ist aber: Archäologen haben noch nie einen Wikingerhelm mit Hörnern gefunden. Eigentlich auch kein Wunder, denn im Kampf wäre ein solches Exemplar eher sperrig für den Träger gewesen.

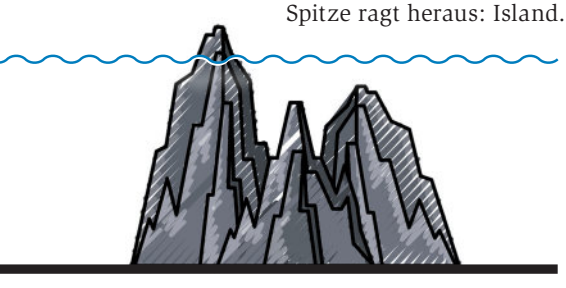
Made in Germany war schon immer ein Gütesiegel
Weit gefehlt. Eingeführt haben es die Briten im Jahr 1887. Es sollte britische Verbraucher davon abhalten, aus dem Wilhelminischen Kaiserreich eingeführte Waren zu kaufen. Damals überschwemmten Massen deutscher Produkte zu vergleichsweise günstigen Preisen den britischen Markt.

Im Winter ist die Sonne weiter weg
Dass es im Winter kalt ist, liegt in Wahrheit an der geneigten Erdachse. Diese bewirkt, dass die Nordhalbkugel im Sommer der Sonne zu- und im Winter abgeneigt ist. Daher treffen die Sonnenstrahlen im Winter in flacherem Winkel und für kürzere Zeit auf die Erdoberfläche.

Haare wachsen schneller, wenn man sie häufiger schneidet
Nö. Ist das Haar einmal aus der Haut herausgewachsen, weiß die Haarwurzel nicht mehr, was mit ihm passiert. Jedes Haar wächst erst schneller, dann langsamer, dann fällt es aus und wird ersetzt.

„Guter Rutsch" hat etwas mit Rutschen zu tun
Nein. Der Spruch kommt vielmehr aus dem Jiddischen. Dort gibt es das Wort „Rosch", was Kopf oder Anfang bedeutet. Wünschen sich Juden „Gut Rosch", bedeutet das so viel wie „Gutes Neujahr". Daraus entwickelte sich unser Neujahrswunsch.

Der Himalaja ist das größte Gebirge der Welt
Richtig ist, dass sich dort der höchste Berg der Welt befindet. Das größte Gebirge liegt jedoch unter Wasser. Der Mittelatlantische Rücken an der Nahtstelle zwischen der Nordamerikanischen und der Eurasischen Kontinentalplatte ist insgesamt 65.000 Kilometer lang. Nur eine größere Spitze ragt heraus: Island.



Charles Darwin hat behauptet, der Mensch stamme vom Affen ab
Knapp daneben. Eigentlich besagte Darwins Evolutionstheorie lediglich, dass Mensch und Affe einen gemeinsamen Vorfahren hatten.

Im Zickzackkurs zum Aha-Erlebnis

Testen, verwerfen und noch mal probieren – dass Fehler Fortschritt bedeuten, lernen Kinder beim Experimentieren. Und das bringt sie nicht nur in der Schule, sondern auch persönlich voran.

Bis er die Glühlampe endlich zum Leuchten brachte, füllte der amerikanische Erfinder Thomas Edison Tausende Seiten Papier mit Notizen, inklusive unzähliger Trugschlüsse und Fehlversuche. Dazu soll er gesagt haben: „Ich habe nicht versagt. Ich habe lediglich 10.000 Wege gefunden, wie es nicht funktioniert." Das stimmt auch im übertragenen Sinne: Bis jemandem ein Licht aufgeht, passieren Fehler. Und das ist gut so. Würden sich etwa Kleinkinder vom Hinfallen entmutigen lassen, lernten sie niemals das Laufen. Auch ihre wackeligen Klötzchentürme bauen sie unermüdlich immer wieder auf.

Etwas ausprobieren, wieder aufstehen und immer wieder neu versuchen – das ist bei Kindern angeboren. Im Schüleralltag verliert sich jedoch diese natürliche Leichtigkeit, Fehler wegzustecken. Lehrpläne, Noten und Leistungsdruck ersticken so manchen neugierigen Enthusiasmus. Dabei gehören gerade in den Naturwissenschaften Fehler zum System. Bahnbrechende Forschungsergebnisse verdanken sich schließlich meist einem unvorhersehbaren Zickzackkurs aus Versuch und Irrtum. Mit anderen Worten: Es gilt eigentlich, den natürlichen Forscherdrang der Kinder zu erhalten. Experimentieren, was das Zeug hält. Dabei können Kinder und Jugendliche ihre Forscherseite ausleben.

„Die Kinder haben viel Spaß beim Experimentieren. Sie können sich die Lehrinhalte so viel besser merken", berichtet Johanna Schedlbauer, Lehrerin für Chemie und Geografie am Karlsgymnasium in Bad Reichenhall. In den Chemieübungen, die derzeit bei ihren Schülern aus der neunten Klasse auf dem Lehrplan stehen, lernen die Kinder auch

problemlösendes Denken und schulen ihre kommunikativen Fähigkeiten. „Experimente fördern das Interesse an der Umwelt“, meint die Pädagogin.

Am Anfang steht eine Beobachtung in der Natur, dann wird eine Hypothese aufgestellt und im Experiment auf ihre Richtigkeit hin überprüft. Klappt alles, gilt die Hypothese. Stimmt das Ergebnis aber nicht mit der Erwartung überein, ist dies der eigentliche Ausgangspunkt für naturwissenschaftliche Forschung. Denn im Fehler steckt oft schon ein Hinweis auf die Lösung des Problems.

Auch aus Sicht von Eva-Maria Schäffer sind Experimente eine ausgezeichnete Methode, Schülern das genaue Beobachten von Naturphänomenen nahezubringen. Sie unterrichtet Biologie und Chemie am Gymnasium Christian-Ernestinum in Bayreuth. Mit ihren Klassen bereitet sie alle Versuche sehr sorgfältig vor. Sicherheit wird großgeschrieben. „Erst wenn ich mich hundertprozentig auf die Schüler verlassen kann, setze ich den Bunsenbrenner ein“, betont die Bayreuther Lehrerin.

Gelingt trotz guter Vorbereitung ein Versuch nicht, stellt sie dies zur Diskussion. Was könnten die Gründe sein? „Das ist ein ganz normaler wissenschaftlicher Vorgang“, sagt sie. Sich nicht durch Fehlversuche entmutigen zu lassen – das will sie ihren Schülern mit auf den Weg geben. Scheitern ist Ansporn.

„Gerade in der fünften und sechsten Klasse haben die Kinder sehr viel Spaß am Experimentieren“, hat Schäffer festgestellt. Wenn sie mit kindlichem Forscherdrang die Umgebung beobachten und natürlichen Phänomenen auf die Spur kommen, akzeptieren sie die Stolperfallen auf dem Weg zur Erkenntnis als selbstverständlich.

Nicht bloßstellen, sondern ermutigen, nicht frustrieren, sondern stimulieren – die Art und Weise, mit Fehlern umzugehen, bestimmt ganz wesentlich den Lernerfolg. Psychiater und Hirnforscher Manfred Spitzer erklärt: „Wer aus eigenen Fehlern lernt, bekommt ein Glücksgefühl, wenn es dann endlich klappt.“ Und diese positive Emotion verankert das Gelernte besonders tief im Gehirn. Manche Experten fordern daher eine Wertschätzung des Fehlermachens an der Schule. Kein Schüler sollte Patzer als peinlich und Fehler als Niederlage empfinden, sondern als kreative Chance, gemeinsam mit Lehrern und Mitschülern auf die Lösung zu kommen. Letztlich kann es nur Fortschritte geben, wenn jemand das Risiko auf sich nimmt, zu scheitern. Fehler sind wertvolle Erfahrungen, aus denen man lernen kann.

Das angenehme Gefühl von Aha-Erlebnissen können sich Familien aber auch zu Hause holen. Wichtigste Voraussetzung: Fragen von Kindern ernst nehmen. Warum gehört Backpulver in den Kuchen? Wenn die Sprösslinge daraufhin Backpulver und Wasser oder Essig vermengen dürfen und sich bald blubbernde Bläschen entwickeln, kommt der kleine Küchenchemiker sicher bald selbst auf die Antwort.

Petra Harenbrock ■

Fotos: © fotolia_Andrey Kiselev, Deutsches Museum, FRANZIS Verlag GmbH, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

LINKTIPPS

- **Technik-Feriencamp für Mädchen** (ab 12)
  Wirtschaft im Dialog im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.
  www.tezba.de
- **VDI Zukunftspiloten Augsburg** (13–18)
  Club und Ferienprojekte für technikbegeisterte Teenager.
  www.zukunftspiloten.vdi.de
- **Freiwilligenprojekt „Kleine Entdecker“**
  Experimente in der Kita.
  www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de/unsere-projekte/kleine-entdecker
- **Herbstuni für Mädchen** (ab. 10. Klasse)
  Wissenschaft und Technik an der TU München am 2./3.11.2017.
  www.schueler.tum.de/herbstuniversitaet
- **Website mit Experimenten und Tipps**
  Für Kinder und interessierte Eltern.
  www.kids-and-science.de
- **Landeswettbewerb „Experimente antworten“**
  Wettbewerb des bayerischen Kultusministeriums für Schüler der gymnasialen Unter- und Mittelstufe.
  www.km.bayern.de/schueler/meldung/53/freude-am-experimentieren.html

VERLOSUNG: IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Weil auch wir Ihr Magazin **Geld + Gewinn SPEZIAL** stets verbessern möchten, bitten wir um Ihre Hilfe. Über welche Themen wollen Sie speziell auf den **Meldungsseiten** (Seiten 4 und 5) mehr informiert werden?

- **Bauen & Wohnen**
- **Digital & Online**
- **Verbraucherinfos**
- **Recht & Steuern**
- **Konto & Karten**
- **Vorsorge & Sparen**
- **Finanzierung**
- **Aktuelles aus der Bank**

Unter allen Einsendern verlosen wir dieses Mal gleich sieben spannende Preise, mit denen Sie daheim experimentieren können:

1 Experimentierkasten „Mein erstes Forscher-Set“ von Kosmos, mit einer Menge Experimentiermaterial für Kindergartenkinder.

3 Metallboxen mit Experimentierspaß aus der Reihe „Im Labor des verrückten Professors“ vom Franzis Verlag.

3 x 2 Freikarten für das Deutsche Museum in München.

Einsendeschluss ist der **15.12.2017**

Schicken Sie uns einfach eine Karte oder ein Fax mit Ihren Themenwünschen an:

BrunoMedia GmbH
Martinsstraße 17
55116 Mainz
Fax: 06131 9302834

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Minderjährige, Mitarbeiter der PSD Bank sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel wird die Bereitschaft erklärt, dass im Fall des Gewinnens der Name in der Kundenzeitschrift Geld + Gewinn SPEZIAL, auf unserer Internetseite und Facebook-Präsenz veröffentlicht werden darf.

FEHLER ENTSCHEIDEN

Die Volleyballerinnen der DJK Augsburg Hochzoll begeistern ihre Fans in der dritten Liga. Die PSD Bank unterstützt die Vereinsarbeit finanziell.

SONJA ZELLNER
Abteilungsleiterin Volleyball (Leistungssport) bei der DJK Hochzoll

Geld+Gewinn: Ihre 1. Damenmannschaft spielt nun im fünften Jahr in der dritten Liga – und hat wieder Kurs auf die Tabellenspitze genommen. Sie haben eine große Beachvolleyball-Anlage mit fünf Plätzen und kooperieren mit Schulen, um Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern. Ist die DJK Hochzoll DER Verein für Volleyball in Augsburg und Umgebung?
Sonja Zellner: Im Damenbereich passt das sicherlich. Unsere 1. Mannschaft ist wirklich sehr erfolgreich, und wir versuchen, den Nachwuchs auch selbst aufzubauen. Aktuell gibt es vier Spielerinnen in der 1. Mannschaft, die auch in Hochzoll gelernt haben. Einige Teammitglieder trainieren zudem selbst Jugendmannschaften.

Ganz generell ist es aber unser Ziel, für alle, die Spaß an Volleyball oder Beachvolleyball haben, gute Möglichkeiten zu schaffen, den Sport auszuüben – ob weiblich oder männlich, jung oder alt, Hobbymannschaft oder Leistungssportler.

Geld+Gewinn: Sie spielen selbst in der 1. Damenmannschaft. Was reizt Sie an dem Sport?
Zellner: Es ist einfach dieses Gesamtpaket. Volleyball ist sehr athletisch, technisch anspruchsvoll, schnell und emotional. Das Team muss auf einer nur neun mal neun Meter großen Spielfläche extrem gut harmonieren. Außerdem ist Volleyball ein noch vergleichsweise junger Sport. Es ist immer noch viel im Wandel. Spielregeln ändern sich zum Beispiel oder das Material der Bälle.

Geld+Gewinn: Sie organisieren eine Abteilung mit 300 Mitgliedern – da kommen doch regelmäßig auch einige Kosten auf Sie zu?
Zellner: Na klar. Bis auf die Trainer, die eine Aufwandsentschädigung erhalten, arbeiten bei uns zwar alle ehrenamtlich. Dennoch müssen Trikots, Trainingsmaterial, Schiedsrichter, Busfahrten oder Hallenzeiten bezahlt werden. Allein für die 1. Damenmannschaft kommem pro Saison 18.000 bis 20.000 Euro zusammen. Ohne feste Sponsoren oder großzügige Spenden, wie wir sie von der PSD Bank erhalten haben, könnten wir unsere Vereinsarbeit nicht leisten.

Geld+Gewinn: Wie steht es eigentlich im Leistungssport um die Fehlerkultur. Wie gehen Sie mit Fehlern um?
Zellner: Gerade im Volleyball dreht sich alles um Fehler. Taktisch geht es im Wesentlichen darum, den Gegner zu Fehlern zu zwingen. Zugleich muss es uns psychologisch gelingen, eigene Fehler schnell zu akzeptieren und direkt weiterzumachen.

Extrem wichtig ist dabei der Teamgedanke. Es hilft nichts, einem einzelnen Spieler Vorwürfe zu machen. Wir geben alle unser Bestes. Daher gewinnen wir im Team, verlieren aber auch im Team.

Das Interview führte Melanie Rübartsch

Die Volleyballer bilden mit insgesamt 300 Mitgliedern die größte Teamsportabteilung bei der DJK Hochzoll. Insgesamt 17 Mannschaften kämpfen pro Saison um Ligaplätze – darunter sieben Mädchenteams. Mehr Infos: **www.djk-augsburg-hochzoll.de**

Spielerin Dolores Körber bei einem Abwehrversuch (oben) und eine gut gelaunte 1. Damenmannschaft nach einem Saisonsieg (unten)

Fotos: © Sport in Augsburg

PSD PrivatKredit

Mehr für weniger

Mit dem PSD PrivatKredit finanzieren Sie Ihre neue Anschaffung ganz sorgenfrei. Wir achten darauf, dass unser Angebot genau auf Ihre persönliche Situation passt. Zusätzlich profitieren Sie als Barzahler vielerorts von Rabatten.

- ✔ Ab 2.500 Euro Nettodarlehensbetrag
- ✔ Laufzeiten von bis zu 96 Monaten
- ✔ Günstige Konditionen für Neukredite
- ✔ Auch online abschließbar

Aktuelle Konditionen erfahren Sie unter www.psd-muenchen.de/privatkredit oder 0821 5049-210.

PSD BauGeld

Baugeld zum Mietpreis

Ob Erwerb, Neubau, Umbau, Modernisierung oder Umschuldung – mit dem PSD BauGeld finanzieren Sie besonders günstig und bleiben flexibel.

Ihre Vorteile:

- ✔ Ab 50.000 Euro Nettodarlehensbetrag
- ✔ Keine Wertermittlungs- und Kontoführungsgebühren
- ✔ Günstige Konditionen

Informationen und Konditionen finden Sie unter www.psd-muenchen.de/baugeld oder 0821 5049-260.

PSD Freundschafts-Werbung

Empfehlen lohnt sich!

Teilen Sie unsere Vorteile mit Ihren Freunden und schlagen Sie uns einen Interessenten vor, mit dem wir Kontakt aufnehmen dürfen.

Senden Sie uns den Coupon ausgefüllt in einem Umschlag zurück oder faxen Sie ihn an: 0821 5049-2190.

Informieren Sie sich unter www.psd-muenchen.de oder 0821 5049-130.

PSD Bank München eG

Deutsche Post
ANTWORT

PSD Bank München eG
Sitz Augsburg
Team RatenKredite
86135 Augsburg

Bitte senden Sie mir die notwendigen Unterlagen zu folgenden Themen:

☐ **PSD PrivatKredit** ☐ **PSD AutoKredit**

Kreditbetrag _____ Euro

monatliche Wunschrate _____ Euro oder Laufzeit _____ Monate.

☐ Bitte rufen Sie mich zurück. Ich bin erreichbar von _____ bis _____ Uhr.

☐ Frau ☐ Herr

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Geburtsdatum | Telefon tagsüber

E-Mail

Datum, Unterschrift
✗

Senden Sie uns den ausgefüllten Coupon entweder in einem geschlossenen Briefumschlag an die nebenstehende Adresse oder faxen Sie uns die ausgefüllte Seite an: 0821 5049-3290

G+G SPEZIAL

PSD Bank München eG

Deutsche Post
ANTWORT

PSD Bank München eG
Sitz Augsburg
Team BauGeld
86135 Augsburg

Bitte senden Sie mir die notwendigen Unterlagen zu folgenden Themen:

☐ **PSD BauGeld** ☐ **PSD BauGeldKompakt** ☐ **PSD EnergieSparKredit**

☐ Sonstiges _____

☐ Bitte vereinbaren Sie mit mir einen persönlichen Gesprächstermin.
Am besten erreichen Sie mich tagsüber unter der unten angegebenen Telefonnummer.

☐ Frau ☐ Herr

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Geburtsdatum | E-Mail

Telefon tagsüber | Telefon mobil

☐ Bitte senden Sie mir regelmäßig das kostenlose PSD NewsAbo per E-Mail.

☐ Bitte senden Sie mir Coupons zur PSD FreundschaftsWerbung zu.
Ich möchte Sie gerne an Freunde und Bekannte weiterempfehlen.

Datum, Unterschrift
✗

Senden Sie uns den ausgefüllten Coupon entweder in einem geschlossenen Briefumschlag an die nebenstehende Adresse oder faxen Sie uns die ausgefüllte Seite an: 0821 5049-4590

G+G SPEZIAL

PSD Bank München eG

Deutsche Post
ANTWORT

PSD Bank München eG
Sitz Augsburg
Team KundenService
86135 Augsburg

Ich habe folgenden Interessenten von den Vorteilen der PSD Bank München überzeugt und erhalte für eine erfolgreiche Freundschaftswerbung 50 Euro. Sie/Er ist mit einer persönlichen Kontaktaufnahme einverstanden.

Interessent

☐ Frau ☐ Herr

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon tagsüber

E-Mail

Bitte senden Sie ihm die notwendigen Unterlagen zu folgenden Themen:

☐ **PSD GiroStart**
☐ **PSD GiroDirekt**
☐ **PSD SparDirekt**
☐ **PSD SparBrief**
☐ **PSD SparPlan**
☐ **PSD WachstumsSparen**
☐ **PSD TerminGeld**
☐ **PSD Gewinnsparen**
☐ **PSD PrivatKredit**
☐ **PSD AutoKredit**
☐ **PSD BauGeld**
☐ Sonstiges _____

☐ Bitte senden Sie mir regelmäßig das kostenlose PSD NewsAbo per E-Mail.

☐ Bitte senden Sie mir weitere Coupons zur Kundenwerbung zu.

Werber

Name, Vorname

IBAN für Gutschrift auf Ihr PSD SparDirekt/PSD GiroDirekt

Datum, Unterschrift
✗

Senden Sie uns den ausgefüllten Coupon entweder in einem geschlossenen Briefumschlag an die nebenstehende Adresse oder faxen Sie uns die ausgefüllte Seite an: 0821 5049-2190

G+G SPEZIAL